

# Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **78 (1991)**

Heft 9: **Sprachunterricht und Sachunterricht**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich

## **Gegliederte Sekundarschule an Stelle der dreiteiligen Oberstufe**

**Der Erziehungsrat hat die Umgestaltung der Oberstufe der Volksschule in eine in sich gegliederte Sekundarschule eingeleitet. Die Aufteilung in Sekundar-, Real- und Oberschule soll aufgegeben werden. Auf der Grundlage der abteilungsübergreifenden Oberstufe (AVO), die seit 1977 in verschiedenen Gemeinden erprobt wird, soll die Oberstufe im ganzen Kanton in eine gegliederte Sekundarschule übergeführt werden. Zur Oberstufenreform werden die Stimmberechtigten das letzte Wort haben, da für den Vollzug der Massnahmen eine Änderung des Volksschulgesetzes notwendig ist. Die Reform wird nicht vor 1996 durchgeführt werden können.**

Die gegliederte Sekundarschule schliesst wie die heutige Sekundar-, Real- und Oberschule an die 6. Klasse der Primarschule an. In Mathematik und Französisch werden Niveaugruppen mit drei Schwierigkeitsgraden angeboten. Der übrige Unterricht wird in Stammklassen mit zwei unterschiedlichen Anforderungsstufen erteilt. Die Jugendlichen besuchen den Unterricht auf der Stufe, die ihrer individuellen Leistungsfähigkeit entspricht. Im Laufe des Schuljahres können an bestimmten Terminen die Lernenden die Stammklassenstufe und die Niveaugruppe wechseln. Diese verbesserte Durchlässigkeit erlaubt es, die schulische Entwicklung laufend zu berücksichtigen. Auf die Bewährungszeit, auf Rückweisungen und Wiederholungen von Klassen kann deshalb verzichtet werden. Umteilungen finden innerhalb der selben Schule und nicht zwischen Schultypen statt.

### *Bisherige AVO-Versuche*

Von den 113 Oberstufen-Schulgemeinden des Kantons beteiligen sich bisher 15 an den abteilungsübergreifenden Versuchen der Oberstufe. 1977 wurde der erste Versuch im Schulhaus Petermoos in Regensdorf gestartet. Später stiessen Glattfelden, Niederweningen, Weisslingen, Meilen, Turbenthal, Neftenbach, Hirzel, Stadel, Stadt Zürich (Limmat A), Elsau, Bauma, Erlenbach, Winterthur-Stadt und zuletzt (1990) Hittnau dazu. Gegen 2000 Schülerinnen und Schüler oder rund zehn Prozent aller Jugendlichen dieser Stufe besuchen zurzeit eine der AVO-Schulen. Mehr als 2300 Jugendliche sind aus solchen Schulen schon in Berufslehren und in weiterführende Schulen eingetreten. Das neue Konzept ist damit auf eine breite Versuchsbasis abgestützt. Die Erfahrungen sind positiv.

Die Lehrerkonferenzen der Sekundar-, der Real- und der Oberschule stehen der Reform zum heutigen Zeitpunkt ablehnend gegenüber. Zuerst müsse die laufende Lehrplanrevision abgeschlossen sein. Ferner wird kritisiert, dass die Unterstufe des Gymnasiums nicht in die Reform einbezogen wird, und wegen der

wechselnden Klassenzusammensetzung werden soziale Schwierigkeiten befürchtet. Der Erziehungsrat hält dem entgegen, dass Lehrplanrevision und Oberstufenreform in weiten Teilen aufeinander abgestimmt sind. Der Einbezug der Gymnasien ist nicht angebracht, weil solche nur an wenigen Orten im Kanton vorzufinden sind. Wechselnde Klassenverbände sind schon im heutigen Fachunterricht festzustellen; sie wirken sich auf die sozialen Aspekte des Zusammenlebens nicht negativ aus.

### *Weitere Vorbereitung*

Für die weitere Vorbereitung der Oberstufenreform setzt die Erziehungsdirektion eine Arbeitsgruppe unter der Leitung eines kantonalen Beauftragten für die Oberstufenreform ein. Diese hat die Revision des Volksschulgesetzes, der Verordnungen und Reglemente vorzubereiten. Sie muss die dafür vorgesehenen Begutachtungen und Vernehmlassungen vorbereiten und auswerten. Für die Einführung der gegliederten Sekundarschule hat sie ein Konzept mit den nötigen Übergangsregelungen vorzubereiten. Die Koordination mit der Lehrplanrevision ist sicherzustellen, und es ist ein Konzept für die Lehreraus- und fortbildung zu entwickeln. Die Anträge der Arbeitsgruppe werden von einer erziehungsrätlichen Kommission vorberaten, in der unter anderem die von der Reform betroffene Lehrerschaft angemessen vertreten ist. Die Unterlagen für die Begutachtung durch die Lehrerschaft sollen bis Ende 1992 vorliegen. Neue Lehrmittel sollen die Anforderungen für Stammklassen und Niveauunterricht berücksichtigen.

Die laufenden Versuche an der Oberstufe werden mit der bisherigen Versuchsorganisation weitergeführt. Sie werden bis 1997 beziehungsweise bis zur Einführung der neuen gegliederten Sekundarschule verlängert. Weitere Oberstufenschulen können am Versuch teilnehmen.

## **Verlängerung des Versuchs mit einer Oberstufenschule für künstlerisch und sportlich besonders begabte Jugendliche**

**Der Erziehungsrat hat die Versuchsschule für künstlerisch und sportlich besonders begabte Jugendliche um eine weitere Versuchsphase von drei Jahren verlängert. Vorbehalten bleibt die Kreditbewilligung durch den Regierungsrat und durch den Gemeinderat der Stadt Zürich.**

Die Schule wird als kommunale Versuchsschule im Schulkreis Zürichberg der Stadt Zürich seit 1989 geführt. Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihrem künstlerischen oder sportlichen Training vermehrt nachzugehen, indem der Schulunterricht so weit wie nötig individualisiert wird. Dies erfordert von den Lehrerinnen und Lehrern eine intensive Lernberatung und Lernbegleitung sowie flexible Organisationsformen. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv.

### Klassentausch überbrückt Röstigraben

**Für die Schulen der Stadt Luzern soll es den «Röstigraben» zwischen den welschen und der deutschsprachigen Schweiz bald nicht mehr geben. Die Schuldirektion will den im Rahmen der 700-Jahrfeier durchgeführten Klassenaustausch der Oberstufen von Luzern und St-Maurice (Wallis) mit weiteren Aktionen auch in anderen Westschweizer Städten fortsetzen.**

Der Stadtrat hat mit einem Kredit von 22 000 Franken für nächstes Jahr wieder eine Begegnung über den «Röstigraben» hinweg bewilligt. Im Gespräch für den Klassenaustausch im nächsten Jahr sind neben St-Maurice die Städte Martigny und Payerne. Mit solchen Aktionen könnten nicht nur gegensätzliche Meinungen und Vorurteile zwischen der deutschen und welschen Schweiz abgebaut, sondern auch Lebensgewohnheiten und Mentalitäten diesseits und jenseits des «Röstigrabens» kennengelernt werden, heisst es in einem Schreiben der Stadtkanzlei.

### Weniger unbesetzte Lehrerstellen

Die Situation auf dem Lehrerstellenmarkt im Kanton Luzern hat sich zwar etwas beruhigt, ist aber nach wie vor schwierig. Im Vergleich zu Ende Mai, als das Erziehungsdepartement erstmals die Zahlen der offenen Lehrerstellen bekanntgegeben hat, werden heute vor allem auf der Orientierungsstufe noch Lehrpersonen gesucht. Die vom Departement getroffenen Massnahmen hatten insbesondere im Primarschulbereich Erfolg. So kommt während der Sommerferien ein Maturikurs mit bislang neun Interessierten zustande, wie das Erziehungsdepartement gestern mitteilte.

Gegenwärtig sind kantonsweit nur mehr acht Primarlehrstellen (Ende Mai über 30) offen. Auf der Orientierungsstufe sind dagegen weiterhin rund ein Dutzend Stellen noch unbesetzt.

### Uri

### Italienisch als zweite Landessprache

**Unter der Leitung von Tessiner Sprachlehrern lernen zurzeit 60 Urner Lehrerinnen und Lehrer im Tessin italienisch. Der Grund dafür ist der Beschluss Uris, ab 1994 Italienisch als zweite Landessprache ab der 5. Primarschulklasse einzuführen.**

Bis dahin müssen rund 200 Urner Lehrpersonen sprachlich und didaktisch ausgebildet werden, wie gestern Donnerstag an einer Pressekonferenz in Sorengo bei Lugano erläutert wurde.

Zur Medienorientierung über die Italienischausbildung für Urner Lehrerinnen und Lehrer im Tessin hatten die Erziehungsdirektionen der beiden Nachbarkantone eingeladen. Der vierwöchige Intensivkurs vom 24. Juni bis zum 19. Juli in Sorengo stellt den offiziellen Beginn der Ausbildung der Urner Lehrer dar.

Mit dem Intensivkurs im Tessin ist es allerdings noch nicht getan. Die Ausbildung stützt sich ebenso auf Jahreskurse im Kanton Uri und setzt ausserdem auf das autonome Lernen der Teilnehmer.

Der Kanton Uri hatte letztes Jahr die Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts in die Primarschule beschlossen und dabei Italienisch statt Französisch gewählt. Die Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts in die Primarschule kostet den Kanton rund zwei Millionen Franken. Da sich der Erziehungsrat Uris für Frühitalienisch entschieden hat, übernimmt der Kanton Tessin davon 500 000 Franken. Der Beitrag soll zur Vorbereitung des Unterrichtsmaterials und zur Aus- und Weiterbildung der Lehrer dienen.

### Obwalden

### Prüfungsfreies Übertrittsverfahren

Zum erstenmal wurde der Übertritt von der Primar zur Oberstufe im Kanton Obwalden in diesem Jahr prüfungsfrei durchgeführt. Dabei machte der Kanton positive erste Erfahrungen. Wegen der wegfallenden Prüfungen sei im Unterricht in der sechsten Klasse weniger Druck verspürt worden.

### Freiburg

### Frauenstreik-Nachruf

Rund 30 Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen sind vom kantonalen Freiburger Erziehungsdirektor Marius Cottier «in aller Strenge zur Ordnung gerufen» worden, weil sie sich am «Frauenstreik» vom 14. Juni beteiligt hatten. Für den Wiederholungsfall drohte Staatsrat Cottier «mit anderen, folgenschwereren Massnahmen». Der «Ordnungsruf» sei noch kein formeller Verweis, erläuterte Cottiers Stellvertreter Joseph Buchs.

---

### Wenn Sie aktives Erleben dem Klassentourismus vorziehen, dann

haben wir Ihrer Klasse viel zu bieten. Unterscheiden Sie die Temperamente von Gorilla, Orang-Utan und Schimpanse. Entdecken Sie die Tiere zwischen den Gehegen, den Zoo als Lebensraum für einheimische Arten. Verfolgen Sie den Weg vom Fisch ans Land und zurück zu den sekundären Wassertieren (Seelöwen, Pinguinen...). Finden Sie heraus, was wir Ihnen hier verschwiegen haben, und – viel Spass beim aktiven Erleben im



**ZOO BASEL**

Auskunft und Bücherliste über Tel.: 061 / 281 00 00

---